

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

1. Weihnachtstag, den 25.12.2020 / 11:00 Uhr

Weihnachten – ein Traum geht in Erfüllung

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.² Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.³ Denn das Joch ihrer Last, den Stab auf ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians.⁴ Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und jeder Mantel, in Blut gewälzt, verfällt dem Brand, wird ein Fraß des Feuers.⁵ Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“
(Jesaja 9,1-5)

Können wir uns noch daran erinnern, wie es an Weihnachten für uns als kleine Kinder war? Wir zählten die Tage anhand des Adventskalenders und träumten von den ersehnten Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Wenn dann das erhoffte Geschenk dabei war, ging für uns ein Traum in Erfüllung. Die Freude und das Glück waren riesengroß. Das ist natürlich kein Vergleich zu dem, was wirklich an Weihnachten geschah. Die Menschen im alten Israel warteten nicht nur einige Tage und Wochen, sondern bereits Jahrtausende. Und das ersehnte Geschenk war nichts Materielles, sondern eine Person – und nicht irgendeine. Gott selbst, der Schöpfer kam als Retter.

Gleich zu Beginn der Geschichte der Menschheit, als bereits die größte Katastrophe, der Sündenfall, die Rebellion des Menschen gegen Gott, alles ins Chaos stürzte, gab es die Ankündigung, die Verheißung auf einen Retter. Gott sprach im Garten Eden zum Satan, der alten Schlange: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1. Mose 3,15). Damit war kein Geringerer als Jesus Christus gemeint, der

am Kreuz die Macht des Bösen und der Sünde besiegte. Es war eine klare Ansage von Gott an den Widersacher, dem Durcheinanderbringer, dass seine Zeit ablief. Aber es war auch eine Ankündigung für die Menschheit, dass es nach dem Desaster und der Trennung von Gott doch noch Hoffnung gab. Und in der Folge wiesen in allen Jahrhunderten immer wieder Propheten auf den kommenden HERRN und Retter hin und machten Hoffnung, dass sich der Traum, die Verheißung erfüllen würde. So auch der Prophet Jesaja 700 v. Chr., von dem unser Ausgangstext, die Prophezeiung über Jesus handelt. Doch dann schwieg Gott 400 lange Jahre – eine dunkle Zeit, bevor der Traum in Erfüllung ging und Weihnachten mit der Geburt des ersehnten Erlösers kam.

Wir feiern diesen größten Geburtstag und denken an das Kommen von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, auf diese Erde. Gott wurde Mensch und das in größter Bescheidenheit und Demut. Der Messias, der Retter der Welt wurde nicht in einem Palast der damaligen Weltmacht, der Weltmetropole Rom, geboren, sondern in der Provinz in Bethlehem in einem schmutzigen Stall. Er lag dort in Windeln gewickelt in einer einfachen Futterkrippe zwischen einem Ochsen und einem Esel

(Jesaja 1,3)! Und die Verheißung erfüllte sich genauso, wie von Jesaja in unserem Abschnitt prophezeit.

Die prophetischen Redewendungen, wie auch in unserem Text, sprechen oft so von Gottes Verheißungen, als hätten sie sich schon erfüllt – also in der Gegenwarts- und nicht in der Zukunftsform. Die Propheten formulierten auf diese Weise, weil Gottes Verheißungen für sie absolut zuverlässig und sicher waren. Sie glaubten daran, dass sie in jedem Fall eintreffen würden, auch wenn sie in dem Moment der Verkündigung noch nicht sichtbar waren. Und sie behielten ja Recht, denn es kam genauso, wie angekündigt. Ein Traum ging in Erfüllung!

I. DIE ERFÜLLUNG DES TRAUMS ZEIGT SICH DURCH EIN GROSSES LICHT

Jesaja erklärte, dass die Finsternis der Welt durch ein Licht erhellt werde: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen“ (Jesaja 9,1). Hier ist nicht von Energieknappheit die Rede, sodass Menschen aufgrund von Stromausfall im Dunkeln sitzen. Als ich einmal in Asien war, musste man immer wieder mit solchen Überraschungen rechnen und man saß plötzlich in stockdunklen Räumen. Nein, Dunkelheit und Finsternis sind ein Ausdruck von großer Not, Krieg, Terror, Hunger, Seuchen und natürlich der Gottlosigkeit und Gottesferne und von der Macht des Bösen in dieser Welt. Die Völker und Nationen gehen letztlich wegen ihrer Sünde zugrunde.

Als Jesaja diese Worte aufschrieb, war es besonders finster. Israel, das sogenannte Nordreich, wurde 722 v. Chr. von den Truppen der Assyrer erobert und zu einem Vasallenstaat gemacht. Die Assyrer waren als besonders grausame und brutale Krieger gefürchtet. Sie fielen wie Heuschrecken über die umliegenden Nationen her und hinterließen eine Spur der Verwüstung. Städte und Dörfer wurden zerstört und geplündert und die Bewohner misshandelt, geschändet und getötet. Es war eine dunkle Zeit, aber machen wir uns nichts vor – heute ist es nicht besser. Der Mensch ist nicht

klüger geworden, vielmehr erleben wir um uns herum mehr Konflikte denn je zuvor.

Wer kann die Menschen aus der Dunkelheit ihrer Sünden befreien? Die Antwort lautet: allein Jesus Christus, der Sohn Gottes. ER ist tatsächlich das Licht der Welt, so wie Jesaja es voraussagte. Er ist die Erfüllung der Verheißung. Johannes beschrieb Jesus als das fleischgewordene Wort und sagte: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ (Johannes 1,4-5). Ein paar Kapitel weiter lesen wir die Worte von Jesus: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12).

Jesus ist das Licht in Person. Ein helleres, stärkeres Licht gibt es nicht. Unser Gott strahlt heller und stärker als die Sonne. Nur Jesus, der Sohn Gottes, kann uns echtes Licht bringen und unser Leben verändern. Wir sind aufgerufen, Ihm unser Leben anzuvertrauen, Ihm nachzufolgen und uns nicht von Irrlichtern ablenken zu lassen. Wenn das Licht unsere Dunkelheit aufdeckt und erhellt, heißt es, Buße zu tun, falsche Wege zu verlassen und Seine Gebote zu befolgen, die uns Segen und Erfüllung bringen. Die Ankündigung des Propheten war gerade auch in jenen Tagen eine Nachricht der Hoffnung. Für ein mittelloses und am Boden liegendes Volk kündigte Jesaja ein bevorstehendes Zeitalter an, in dem die Nacht zum Tag werden und sich alles zum Guten wenden würde. Aber diese Hoffnungsbotschaft gilt natürlich auch uns heute. Sie ist an Menschen gerichtet, die sich in mancher Finsternis, in Nöten und Herausforderungen befinden und durch die Sünde und Schuld von Gott getrennt leben.

Im Sommer 2018 kam es im Norden Thailands zu einem tragischen Unglück. Eine Fußballmannschaft von Jugendlichen war mit ihrem Trainer auf einem Ausflug in einer Höhle von Regen überrascht worden und musste sich vor den schnell steigenden Fluten in Sicherheit bringen. Die Jungs flohen in einen vom Eingang ca. 4 km weit entfernten höher gelegenen Punkt im Inneren der Höhle. Erst nach neun langen Tagen wurden sie dort von einem

Rettungstaucher in absoluter Dunkelheit entdeckt. Es folgte eine große Rettungsaktion, an deren Ende alle nach einem etwa sechsstündigen Tauchgang wohlbehalten aus der Höhle herauskamen. Ein langer Weg einer schwierigen Rettung. Können wir uns den Moment vorstellen, als das Licht des Suchscheinwerfers nach neun Tagen absoluter Finsternis und bangen Wartens vor den Jungs auftauchte? Als sie dann vom Lichtglanz geblendet wurden und in die Kamera blinzelten? Pure Erleichterung! Weil das Licht ihre Dunkelheit erhellte, wussten sie, dass Rettung nahe war und sie aus ihrem Gefängnis befreit werden würden.

Genauso ist es auch mit einem Menschen, der in seiner Sünde und Gottlosigkeit verstrickt auf Jesus trifft und das rettende Licht sieht. Die Bibel sagt: *„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht“ (Psalm 36,10)*. Als Jesus auf diese Welt kam, ging das Licht an. Wir lesen in der Weihnachtsgeschichte, als der Engel des HERRN den Hirten auf dem Feld von dem neugeborenen König aller Könige berichtete: *„Und siehe, ein Engel des HERRN trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des HERRN umleuchtete sie“ (Lukas 2,9)*. Der Engel des HERRN überbrachte den Hirten die Nachricht über die Erfüllung eines uralten Traums, einer lang ersehnten Verheißung. Das Jesuskind erblickte nicht nur dort in Bethlehem das Licht der Welt, sondern es war selbst das Licht der Welt, das begann, jeden Winkel zu durchleuchten, wie der Dienst von Jesus eindrucksvoll zeigte. Dort, wo Gott und Seine Boten auftauchen, wird es hell und die Finsternis muss weichen. Das gilt auch für das Leben eines Menschen, das von Gott ergriffen wurde, der Jesus im Glauben als seinen Erlöser angenommen und Vergebung der Sünde erfahren hat. Sein Leben wird nicht so bleiben wie vorher. Das Licht Gottes hat verändernde Kraft und macht aus Sündern Heilige. Das Licht der Herrlichkeit Gottes trifft mitten in die Finsternis des eigenen Herzens und überführt von Sünde und Schuld. Vielleicht hören wir in einem Gottesdienst vom Evangelium, also der guten Nachricht von Jesus, und es erfasst

uns, dass Er am Kreuz alle unsere Untaten auf sich nahm und dafür, anstelle von uns, bestraft wurde, damit wir durch den Glauben an Jesus gerettet werden. Die Bibel sagt: *„Denn ihr wart einst Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn...Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht“ (Epheser 5,8 + 13)*. Jesus, das Licht der Welt, hat Millionen und Abermillionen Menschen von der Dunkelheit befreit. Die Macht der Finsternis musste vor dem Licht Gottes fliehen und das Licht breitet sich immer weiter aus. Menschen werden frei von ihrer Schuld, frei von Drogen, Süchten und einem unzüchtigen Lebensstil, der sich gegen die Gebote Gottes richtet.

Wenn wir bei der Gartenarbeit einen Stein anheben und Licht darunterfällt, machen wir immer wieder die Erfahrung, dass sich das Ungeziefer ganz schnell verkriecht und flieht. Ebenso wenig kann sich die Sünde im Licht Gottes halten. Als Kinder waren wir vermutlich froh, wenn im dunklen Keller das Licht anging und wir uns damit sicher fühlten und die Angst wich. Gleiches gilt aber auch jetzt für unser Alltagsleben als Kinder Gottes in den Herausforderungen in einer dunklen Welt. Wir dürfen uns einen bekannten Psalm Davids zu eigen machen und voller Glauben und Zuversicht sagen: *„Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?“ (Psalm 27,1)*.

II. DIE ERFÜLLUNG DES TRAUMS LÖST RIESIGE FREUDE AUS

In unserem Text sehen wir als Nächstes, dass die Erfüllung der Verheißung einen regelrechten Jubelsturm auslöste. Wir lesen: *„Du vermehrst den Jubel, du machst die Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute“ (Jesaja 9,2)*. Das Kommen des lang herbeiersehnten Retters bewirkte Emotionen, wie sie größer nicht sein konnten. Auf der einen Seite verglich Jesaja dies mit der fröhlichen, ausgelassenen Stimmung bei einer guten Ernte, wenn man das Ergebnis, die Berge von guten Früchten, sieht und weiß, dass nun die Versorgung

gesichert ist und man Nahrung im Überfluss hat. Auf der anderen Seite erinnerte der Prophet an einen siegreichen Feldzug, an dessen Ende man sich die Beute der Besiegten untereinander aufteilt. Und dazu zählten keine Kleinigkeiten, sondern oft auch große Reichtümer und wahre Schätze, das Hab und Gut der Besiegten. Es war in etwa wie bei einer Lotterie, bei der man plötzlich den Hauptgewinn erzielt – ein Haus oder Auto. Nach diesen Erfahrungen sitzt man nicht traurig und lethargisch in der Ecke, sondern man kommt so richtig aus sich heraus und springt und jubelt vor Freude. Das ist dann also nicht nur eine verhaltene Freude im Herzen, wobei das für einen Norddeutschen bisweilen schon sehr viel sein kann. Nein, es ist eine Freude, die man schon von Weitem äußerlich wahrnimmt – man sieht sie am strahlenden Gesicht und hört sie am lauten Jubel. Es ist immer wieder befremdlich, wenn Kinder Gottes sich in der Kirche wie Trauerklöße benehmen, aber bei einer Familienfeier, einer Sportveranstaltung oder in einem Konzert – und sei es nur vor dem Bildschirm – richtig abgehen, große Emotionen zeigen und alle Verkrampfungen ablegen. Da freut man sich womöglich viel mehr über den Urlaub oder irgendwelchen materiellen Kleinkram als über Christus, der für uns den Himmel verließ, uns vor der ewigen Verdammnis rettete und stattdessen ewiges Leben schenkte. Die Freude über die Erlösung, über Jesus, sollte man uns ansehen und in der Atmosphäre, die wir ausstrahlen, spüren. Nicht von ungefähr gibt es in der Bibel Aufforderungen wie diese: „*Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!*“ (Philipper 4,4).

Der Philosoph Friedrich Nietzsche kritisierte Christen und forderte sie heraus: „Ihr Christen müsstet erlöster aussehen und bessere Lieder singen, wenn ich an euren Erlöser glauben sollte!“

Aufgrund der Corona-Pandemie ist uns zwar das Singen in der Kirche nicht gestattet, aber Zuhause können wir die Freude über Weihnachten und über die Rettung durch Christus umso lauter deutlich werden lassen. Und wenn es dann wieder erlaubt ist, wollen wir umso fröhlicher und begeisterter von

Jesus singen und Ihn im Lobpreis anbeten. Unser Schöpfer hat uns doch einen Körper gegeben, um unserer Freude über die Hoffnung, die wir in Jesus haben, Ausdruck zu verleihen. Apropos Hoffnung: Dieses Wort kommt ursprünglich von „hopen“, d.h. hüpfen, also voller Erwartung freudig hüpfen. Man ist ergriffen von einer Freude und Begeisterung, die man kaum im Griff hat. Hüpf ruhig öfter mal für Jesus! Zumindest soll doch dein Herz voller Freude hüpfen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich mit meinen Kindern nach gewonnenen Spielen unserer Fußballnationalmannschaft mit offenem Schiebedach laut hupend und fahnenschwenkend in einem Autokorso durch Hamburg fuhr, während uns immer wieder Fangruppen an der Straße zujubelten und mitfeierten. Aber es war nur die Freude über Fußball und das ist natürlich nichts im Vergleich zur Freude und Begeisterung über das Kommen des Königs der Könige, des HERRN aller HERRN. Das lange sehnsüchtige Warten in einer Zeit voller Dunkelheit entlädt sich in riesiger Freude und Begeisterung über Jesus, der zu uns kam. Gott hat uns nicht vergessen, sondern Sein Versprechen eingelöst. Darin zeigen sich Seine Liebe und Erbarmen über Seine Schöpfung. Der wohl bekannteste Vers der Bibel passt sehr gut zu Weihnachten: „*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat*“ (Johannes 3,16). Gott schenkte uns Seinen Sohn! Ein größeres Geschenk gibt es nicht! Weihnachten ist Ausdruck der Liebe Gottes und das sollte uns mit großer Freude erfüllen. Denn was hat der Engel den Hirten verkündigt? „*Siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus der HERR*“ (Lukas 2,10-11).

Die Menschen freuen sich in diesen Tagen über so vieles, was ja auch gut und richtig ist: über die Familie, den Wohlstand, das Gesundheits- und Sozialsystem und vieles mehr. Dabei vergessen sie aber den, der der eigentliche Grund unserer Freude sein sollte

und der uns, die wir an Ihn glauben, von der Macht der Sünde und des ewigen Todes befreit hat – JESUS. ER ist der Sohn Gottes, der Messias, der Retter der Welt und unsere Freude und Jubel über Ihn sollen kein Ende haben, denn die Freude am HERRN ist unsere Stärke (Nehemia 8,10).

III. DIE ERFÜLLUNG DES TRAUMS HAT VIELE NAMEN

Unser Textabschnitt endet mit der Begründung, warum es Licht geworden ist und warum wir uns freuen sollen: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben“ (Jesaja 9,5). Der ersehnte Traum ist durch ein kleines Kind, ein Baby in Erfüllung gegangen. Da ist das Kind in der Futterkrippe im Stall von Bethlehem. Es ist nicht irgendein Kind. Es ist ein Junge und ER ist das größte Geschenk an uns Menschen. Gott der Vater hat uns Seinen einzigen Sohn gegeben. Und dieser Sohn hat einen besonderen Namen. Die Bibel sagt: „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen“ (Apostelgeschichte 4,12). Wie viele Eltern zerbrechen sich den Kopf, um ihrem Sohn oder Tochter einen passenden Namen zu geben. In unserer westlichen Welt haben Namen heute kaum noch Bedeutung für uns. Da gaben Eltern ihrem Jungen den Namen Bernd (= stark wie ein Bär), aber der Bursche war als der Ängstliche und Schwache bekannt. Oder da heißt jemand Hippo, d.h., der die Pferde loslässt, aber der macht lieber einen Bogen um solche Tiere. Oder sie nannten ihre Tochter Mathilda, d.h. mächtige Kämpferin, aber sie war immer die Erste, die aufgab. Der Name des Sohnes Gottes ist „Jesus“ und hier gibt es keine Diskrepanzen, ganz im Gegenteil. Denn ER war und ist der Name in Person und lebt ihn voll und ganz aus. Sein Name ist Programm! JESUS, d.h. so viel wie „Gott (genau genommen ‚JAHWE‘) rettet“. In unserem Abschnitt wird deutlich, dass die Erfüllung des Traums noch mehr Namen hat, aber dabei immer die gleiche Person gemeint ist. Es sind Namen, die den Charakter, die Persönlichkeit und das Wesen von König Jesus beschreiben und Ihn

auszeichnen: „Und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens“ (Jesaja 9,5). Schauen wir uns die Namen und deren Bedeutung kurz an.

Als Erstes wird Jesus auch „Wunderbarer Ratgeber“ genannt: „Wunderbar“, d.h. wie ein Wunder, überragend gut, besonders schön oder herrlich. In der alten Luther-Übersetzung oder auch in der King James steht „Wunderbar“ als separater Name. Dieser bezieht sich auf mehr als nur das, was Jesus tut oder wie Er aussieht. Er bezieht sich auf die Tiefen dessen, wer Er ist. Der Sohn Gottes brachte Himmel und Erde zusammen und bewirkte die Versöhnung zwischen Gott und Menschen. Jesus ist zu wunderbar für Worte, zu wunderbar für unser Verstehen, weil Er mit nichts und niemand vergleichbar ist. Seine Präexistenz war wunderbar, Seine Empfängnis war wunderbar, Seine Geburt war wunderbar, Sein Leben war wunderbar, Sein Sterben und Seine Auferstehung waren wunderbar und Seine Wiederkunft wird wunderbar sein.

Wie bei den anderen Titeln dient das erste Wort dazu, das folgende, also „Ratgeber“, noch näher zu definieren. Dadurch werden Ihm außergewöhnliche, übernatürliche Fähigkeiten zugeschrieben. Woran denkst du beim Wort „Ratgeber“? Denkst du an deine Eltern, einen guten Freund, an einen versierten Anwalt? Jesus ist der beste Ratgeber, den wir uns vorstellen können und mit niemand sonst zu vergleichen. Seine Lehren und weisen Urteile machen dies mehr als deutlich. Er wusste, was im Menschen war (Johannes 2,24-25). Denken wir dabei auch an Seine Begegnung mit Nathanael, den Er schon zuvor unter dem Feigenbaum gesehen hatte (Johannes 1,48-51) oder mit der Frau am Jakobsbrunnen, der Er ihren Zustand und ihre Verhältnisse offenbarte (Johannes 4). Oder denken wir an die Sendschreiben an die Gemeinden Kleinasiens in der Offenbarung, in denen Jesus sagt: „Ich kenne deine Werke“ (Offenbarung 2-3). Jesus weiß alles! Er ist ein „Herzskenner“ (Apostelgeschichte 15,8). Wir können Ihm nichts vormachen. Jesus ist die Weisheit in Person und führt

und leitet uns nach Seinem Wohlgefallen. Er sagt von sich: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“* (Johannes 14,6). Als dein Ratgeber bringt Jesus dir Gottes Weisheit und ist jeder Herausforderung gewachsen. Die Bibel sagt über Jesus: *„...in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind“* (Kolosser 2,3). Als dein Berater ist Er immer für dich da und schenkt dir Seine ungeteilte Aufmerksamkeit. Er tröstet und leitet dich auf dem Weg zum Himmel. Dieses Werk unseres Herrn führt nun auch der Heilige Geist aus, der uns von Jesus als ein anderer Ratgeber und Tröster gesandt wurde (Johannes 14,16).

Als Nächstes kommt der Name und Titel „starker“ oder „mächtiger Gott“ oder auch „Gott-Held“. Jesaja sagt nicht, dass das Kind wie Gott sein wird. Er sagt nicht, dass es sprechen und handeln wird wie Gott. Nein, er schreibt klipp und klar, dass ES Gott ist und damit auch allwissend, allgegenwärtig und stark und mächtig oder eben auch allmächtig.

In letzter Zeit ist mir häufiger aufgefallen, dass Christen in sozialen Netzwerken darüber diskutieren und zum Teil sehr kämpferisch dafür eintreten, dass die Trinität eine Irrlehre und Jesus keineswegs Gott ist. Es ist für manche Menschen sogar regelrecht ein Gräuel und der Hohe Rat verurteilte Jesus damals wegen Gotteslästerung zum Tod (Matthäus 26,63 ff). Wer Jesus die Gottheit streitig machen will, der legt sich mit Gott an. Er versucht, Ihn vom Thron zu stoßen und untergräbt das Fundament des christlichen Glaubens. Wäre Jesus nicht Gott, könnte Er niemals unser Erlöser sein. Dabei wird der Sohn doch in so vielen Bibelstellen ausdrücklich auch als Gott bezeichnet (Johannes 1,1; 20,28; Römer 9,5; Philipper 2,6; Titus 2,13; Hebräer 1,8-9). Von Ihm werden göttliche Eigenschaften bezeugt (Hebräer 1,10-11; 13,8; Offenbarung 1,17; 22,13) und es gibt einige Texte, die von Jahwe sprechen und dann im Neuen Testament ausdrücklich auf Jesus bezogen werden (Jesaja 40,3; Matthäus 3,3; Psalm 16,8-11; Apostelgeschichte 2,25; Joel 3,5 und Römer 10,13; Jesaja 45,21+23 und

Philipper 2,9). Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott und nicht eine Art Halbgott oder ein Mensch mit göttlichen Eigenschaften. Nein, unser HERR ist zu 100 Prozent Gott, aber auch zu 100 Prozent Mensch. Der starke Gott kam ins Fleisch (Johannes 1,1 + 14) und machte sich ganz klein. Diese Wahrheit der Schrift mag für unseren Verstand zu hoch sein und doch ist sie die absolute Wahrheit, ob wir es glauben oder nicht. Jesus selbst verkündete, dass Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist (Matthäus 28,18). Immer wieder ließ Er Menschen aufhorchen, wenn Er sich als der „Ich bin“ bezeichnete, wobei wir uns an Seine eindrucksvollen Worte erinnern: Ich bin... u.a. der gute Hirte, die Auferstehung und das Leben, die Tür, der wahre Weinstock, das Brot des Lebens.

Dann folgt der Titel „Vater der Ewigkeit“: Das Wort „ewig“ ist ein Hinweis auf Seine ewige Natur und ewige Herrschaft. Jesus erklärt, dass Er das A und O, Alpha und Omega, der Anfang und das Ende ist (Offenbarung 22,13). Er war schon immer da und wird ewig sein. Der Begriff „Vater“ kann verwirren, weil wir zwischen der Persönlichkeit Jesu und der Persönlichkeit Gott des Vaters unterscheiden. Es bedeutet also nicht, dass Jesus Gott der Vater ist. Nein, sie sind zwei getrennte und unterschiedliche Personen. Der Begriff „Vater“ bezieht sich hier auf Jesus als den Herrscher und Schöpfer. In Kolosser 1,16 heißt es: *„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“* In der Antike wurde der Name „Vater“ allen gegeben, die Autorität hatten, insbesondere einem König. „Ewiger Vater“ bedeutet, dass Er der Herrscher Seines Volkes sein wird. Er wird ihr ewiger König sein. Es bedeutet, dass Seine Regierung kein Ende kennen wird. „Ewiger Vater“ bezieht sich auch auf Seinen Charakter und auf die Art und Weise, wie Er Sein Volk mit väterlichem Mitgefühl und Zärtlichkeit pflegt. Auch wenn der Begriff „Vater der Ewigkeit“ etwas

verwirrend scheint, so wird damit nur die Aussage Jesu bestätigt: „*Ich und der Vater sind eins*“ (Johannes 10,30).

Als Letztes wird in diesem Abschnitt „Fürst des Friedens“ genannt: Jesus ist der Friede in Person, ein besonderer Friede, den die Welt nicht hat. Aber Jesus ist natürlich auch der, der diesen göttlichen Frieden zwischen Menschen und Gott bringt – und auch untereinander.

Wenn man im Internet „Weihnachtsfrieden“ eingibt, kommt der Hinweis, dass das Finanzamt in der Weihnachtszeit keine unangenehmen Dinge verschicken darf. Aber es wird auch an eine besondere Begebenheit am 24.12.1914 während des 1. Weltkriegs an der Front in Frankreich bzw. Belgien erinnert. Deutsche und britische Soldaten standen sich in Schützengräben gegenüber und lieferten sich blutige Gefechte. Aber am Heiligen Abend stellten deutsche Soldaten beleuchtete Weihnachtsbäume auf und sangen „Stille Nacht“ und feindliche Soldaten stimmten ein. Plötzlich war der Bann gebrochen und man kroch aus Schützengräben und Unterständen und feierte die nächsten Tage gemeinsam ein friedliches Weihnachtsfest. Tatsächlich war ein Stück Frieden in die Hölle des Krieges eingezogen. Nur leider verordneten die Generäle recht schnell wieder den grausamen Alltag des sich gegenseitigen Abschlachtens. Aber der Kontrast in den Tagen des besonderen „Weihnachtsfriedens“ konnte nicht größer sein. Wieviel mehr erfahren wir echten, aber auch bleibenden Frieden, wenn der „Fürst des Friedens“ in unser Herz einzieht. Die Bibel sagt: „*Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus (Römer 5,1)*“. Durch den Glauben an Jesus haben wir Frieden mit Gott, oder mit anderen Worten: Der Krieg ist dann vorbei, wenn wir umkehren und Buße tun. Unsere Sünden sind vergeben, wir sind mit dem Vater versöhnt. Und das alles ist einzig und allein ein Geschenk der Gnade Gottes!

Bereits bei der Geburt Christi haben die Engel dies verkündigt: „*Friede auf der Erde für die Menschen, auf denen Sein Wohlgefallen ruht*“ (Lukas 2,14; NGÜ). Freuen dürfen sich die Menschen, die das erfahren durften. Und Jesus sagte: „*Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!*“ (Johannes 14,27). Dies haben wir in diesen Tagen besonders nötig. Und eines Tages richtet Jesus Sein ewiges Friedensreich auf und dann gibt es für Gottes Volk keinen Krieg mehr und kein Leid. Dies hatte der Prophet Jesaja im Blick, als er schrieb: „*Denn das Joch ihrer Last, den Stab auf ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians⁴ Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und jeder Mantel, in Blut gewälzt, verfällt dem Brand, wird ein Fraß des Feuers*“ (Jesaja 9,3-4).

Über jeden Namen könnte man eine eigene Predigt halten. Aber unser HERR hat ja noch so viel mehr Namen, die Seinen Charakter und Sein Wesen beschreiben. Denken wir an den Namen „Immanuel“, d.h. „Gott ist mit uns“, an den Titel „König der Juden“, „Menschensohn“, „heller Morgenstern“, „Eckstein“, „Lamm Gottes“, „Heiland“, „Mittler“, „Arzt“, „der Fels“, „Erlöser“, „der Gerechte“, „der Gesalbte“, „Löwe aus dem Stamm Juda“, „neuer Adam“, „Mann der Schmerzen“, „Richter“, „Horn des Heils“, „Feldzeichen“, „Haupt der Gemeinde“, „Prophet“, „Hohepriester“, „Freund der Sünder“, „Erstgeborener“, „Trost Israels“, „Bräutigam“, „Anfänger und Vollender des Glaubens“, „Quelle des Lebens“ u.v.m. Wenn man alle zusammenzählt, kommt man auf weit über 100 Namen und Bezeichnungen von Jesus. Und jeder einzelne Name und Titel wird von Ihm voll und ganz umgesetzt und macht Seine Persönlichkeit aus. Jesus Christus, der Sohn Gottes ist der Messias, die Erfüllung der Verheißung des Jesaja. Wir feiern Weihnachten, ein Traum ging in Erfüllung!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,

Tel: (040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de

Gottesdienste: sonntags 09:30 Uhr und 11:00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de

Bankverbindung: **Evangelische Bank eG**, IBAN: **DE98 520 604 100 00 70 70 5**